Niederschrift

UAF/005/2023

über die öffentliche und nichtöffentliche Sitzung des Unterausschusses
Freizeitflächen der Stadt Rheine
am 11.12.2023

Die heutige Sitzung des Unterausschusses Freizeitflächen der Stadt Rheine, zu der alle Mitglieder ordnungsgemäß eingeladen und - wie folgt aufgeführt - erschienen sind, beginnt um 17:00 Uhr im Sitzungssaal 126 des Neuen Rathauses.

Anwesend als

Vorsitzende:

Frau Gabriele Leskow	SPD	Ratsmitglied/Vorsitzende
----------------------	-----	--------------------------

Mitglieder:

Frau Sylvia Egelkamp		Jugendverbände/Wohlfahrtsverbände
Frau Mona Gedicke		Vertretung des Jugendteams
Herr André Heeke	FDP	Sachkundiger Bürger
Herr Jens Krage	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Ratsmitglied
Herr Johannes Lammers	CDU	Sachkundiger Bürger (ab 17:15 Uhr - TOP 3)
Herr Heiko Schomaker	UWG	Sachkundiger Bürger

Verwaltung:

Herr Mike-Wilhem Elling		Grünflächen- und Spielplatzunterhaltung (TBR)
Frau Diana Möllers		PV Kinder- und Jugendarbeit und Spiel- und Freizeitflächen
Herr Gerald Schneege		Leiter öffentliche Grünflächen (TBR)
Frau Annette Wiggers		Jugendamtsleiterin
Frau Andrea Atrott		Schriftführerin

Entschuldigt fehlen:

Mitglieder:

Herr Martin Beckmann	CDU	Ratsmitglied/1. Stellv. Vorsitzende
Frau Ulrike Paege		Familienbeirat

Verwaltung:

Herr Raimund Gausmann	Beigeordneter
-----------------------	---------------

Frau Leskow eröffnet die heutige Sitzung des Unterausschusses Freizeitflächen der Stadt Rheine.

Änderungsanträge zur Tagesordnung werden nicht gestellt.

Öffentlicher Teil:

1. Niederschrift Nr. UAF/004/2023 über die öffentliche Sitzung des Unterausschusses am 7. August 2023

Es gibt weder Änderungs- noch Ergänzungswünsche.

2. Informationen der Verwaltung

Zu 2.1 Eschendorfer Aue:

Frau Möllers berichtet, dass die Stelle im Bereich der Grünplanung der Stadt Rheine zum 1. Januar 2024 wiederbesetzt werde und die Planung der Eschendorfer Aue oben in der Prioritätenliste stehe.

Zu 2.2 Renovierung Hasenhöhle:

Herr Schneege informiert, dass die Witterung einen zweiwöchigen Verzug verursacht habe. Bis auf ein Spielgerät, welches im nächsten Jahr geliefert werde, seien alle Spielgeräte aufgebaut worden. Im Frühjahr werde die Ansaat erfolgen. Der Fördergeber habe den zum 31. Januar 2024 auslaufenden Förderzeitraum auf Mitte Juni 2024 verlängert.

Zu 2.3 Mobile Pumptrackanlage

Frau Möllers informiert, dass die mobile Pumptrackanlage, die dem Stadtjugendring gehöre, im Herbst 2023 in den Stadtpark umgezogen sei. Der Standort biete eine potenzielle Fläche, wo die Anlage stehen könnte, wenn sie nicht in andere Stadtteile verliehen sei. Der Stadtteilbeirat Schotthock habe sein Interesse bekundet, jedoch sei noch kein Standort gefunden worden.

Frau Egelkamp fragt, von welcher Altersgruppe die Pumptrackanlage vor allem genutzt werde und ob die Verwaltung Gründe für die gute Frequentierung an der Stelle kennen würde.

Frau Wiggers antwortet, dass mobile Pumptrackanlagen, wie auch die in Rheine, klein seien und eher von Jüngeren genutzt würden. Die Fläche im Stadtpark mit der Rollschuhbahn und den Skaterelementen sei den Leuten bekannt, so dass sich die Pumptrackanlage, auch durch die Eröffnungsveranstaltung, schnell etabliert habe.

Frau Möllers fügt hinzu, dass sie die Male, wo sie an der mobilen Pumptrackanlage gewesen sei, eine Gruppe von 10- bis 13-Jährigen mit ihren Stuntscootern angetroffen habe, die in der Nachbarschaft wohnen und sowieso regelmäßig in den Stadtpark gehen würden. Sie habe auch kleine Kinder mit ihren Laufrädern darauf entlangflitzen sehen.

Da die Fläche im Stadtpark kleiner als die im Delsen sei, wirke die mobile Pumptrackanlage im Stadtpark optisch größer und füge sich besser ein.

Auf die Frage von Herrn Schomaker antwortet Herr Schneege, dass Graffiti-Beschmierungen lediglich am ersten Wochenende nach dem Aufbau der Pumptrackanlage vorgekommen seien. An anderen Stellen hätten sie öfter mit diesen Problemen zu tun. Zu dem Standort fügt er hinzu, dass der Stadtpark zentraler liege und das Umfeld für Familien interessanter sei, da neben der Pumptrackanlage der große Spielplatz sei.

Frau Leskow bestätigt, dass Familien mit Kindern in verschiedenen Altersstufen gut in den Stadtpark gehen könnten. Das eine Kind ginge auf den Spielplatz, das andere auf die Pumptrackanlage, und die Eltern könnten mit den Kleinen auf ihren Laufrädern üben.

Frau Möllers berichtet, dass die Graffiti-Schmierereien umgehend entfernt worden seien. In die Eröffnungsfeier sei spontan ein Graffiti-Projekt mit eingebunden worden, um mit den Leuten aus der Szene ins Gespräch zu kommen.

Herr Krage regt an, eine Graffiti-Wand mit aufzubauen, um den Kindern und Jugendlichen einen Ort für ihren kreativen Ausdruck im Sprühen zu bieten. Vielleicht würden dadurch an anderen Stellen weniger Graffiti-Schmierereien vorkommen.

3. Einwohnerfragestunde

Es sind keine Einwohner anwesend.

4. Austausch der Hinweisschilder auf Freizeitflächen

Frau Möllers zeigt einige Hinweisschilder als Muster (**Anlage 1**).

Herr Elling gibt an, dass sie eine Version mit Platz für mindesten 6 Piktogramme anstreben würden, um alle erforderlichen Piktogramme abbilden zu können. Heute solle besprochen werden,

ob alle Schilder angeschafft werden sollen oder nach einer Bestandsaufnahme nur die dringenden und später der Rest.

Herr Schneege fügt hinzu, dass auch besprochen werden müsse, welches Schild genommen werden solle. Die gesamte Schildermenge zu kaufen, sei günstiger als in kleinen aufgeteilten Mengen. Die Piktogramme würden später individuell an die Freizeitfläche angepasst.

Vor einigen Jahren seien über den Seniorenbeirat Bänke mit Nummern ausgestattet worden, die teilweise mit den Spielplatznummern kollidieren würden. Deshalb werde anstatt einer Spielplatznummer der Straßename auf den Freizeitflächen-Schildern angegeben. Somit wüssten Feuerwehr und Rettungsdienste bei einer Meldung umgehend den Standort, ohne diesen erst einer Liste entnehmen zu müssen. Auf den Schildern werde anstatt Spielplatz künftig Freizeitfläche stehen.

Frau Egelkamp gibt an, dass sie dahin tendiere, kein rotes Warnschild zu nehmen, sondern eher ein positiv wirkendes Schild, vielleicht mit einem kreativen Bild von Rheine oder etwas Partizipativem.

Herr Krage äußert, dass ihm das rote Warnschild ebenfalls negativ aufgefallen sei. Auf den Schildern sollte wenig Schrift stehen, da es neben kleinen Kindern zunehmend Erwachsene gebe, welche nicht lesen und schreiben könnten. Da es Farbkombinationen und tageslichtabhängige Kontraste gebe, wodurch die Schrift für einige Menschen nicht erkennbar sei, schlage er vor, den Beirat für Menschen mit Behinderung hinzuziehen. Er halte reale Bilder, z. B. das mit dem schaukelnden Mädchen, für besser als die kindlich gemalten, welche vielleicht von Älteren eher mit Graffiti beschmiert würden.

Herr Lammers fügt hinzu, dass Schilder besser wahrgenommen würden, je weniger Informationen darauf seien. Die Zeichnung fände er besser als das abgebildete Kind. Er wolle gerne etwas Integratives abgebildet haben. Vielleicht wissen die Fachleute von den Technischen Betrieben, welche Art Schilder öfter oder weniger oft beschmiert würden. Zu den Angaben für die Rettungsdienste berichtet er, dass die Stadt Münster mit dem GISnet-System (*geografisches Informations-System*) ein Gitternetz mit 25-m²-Quadraten über die gesamte Stadt gelegt hätte, wodurch jeder Ort durch Koordinaten wie z. B. A7X29 bestimmt werden könne. Verwaltung, Feuerwehr und Polizei würden die Anwendung z. B. für Veranstaltungen wie Stadtfeste, Flohmärkte etc. fordern. Das könnte für Rheine mit überlegt werden.

Herr Schneege informiert, dass die TBR die neuen Schilder im Zuge der zweiwöchigen Kontrollen nach und nach anbringen können.

Durch die weiteren in der Diskussion vorgebrachten Argumente, wie z. B. ein besserer Preis, eine schnellere Wahrnehmung und ein besserer Wiedererkennungswert, wird deutlich, dass sich die Ausschussmitglieder für die Anschaffung der Gesamtmenge eines einheitlichen Schildes aussprechen, welches von den TBR bestimmt werden soll.

5. Renovierungsliste der Spielflächen in Rheine 2023

Herr Elling ergänzt zu der eingestellten Renovierungsliste 2023:

- Auf dem Spielplatz in der Oderstraße in Hauenhorst seien die Altgeräte abgebaut worden, und das neue Gerät werde, wenn die Witterung mitspielen würde, Mitte der Woche errichtet.
- In der Nadigstraße in Dutum werde Anfang Januar 2024 der Holzturm durch einen neuen Spielturm ersetzt.

- Im Reichenberger Weg im Dorenkamp sei der Turm aufgebaut und für ca. vier Wochen ein Bauzaun eingerichtet worden, damit der Beton abbinden könne.
- Am Dorfplatz in Hauenhorst seien die Fundamentarbeiten witterungsbedingt Mitte November 2023 vorübergehend eingestellt worden.
- In der Akazienstraße in Hauenhorst könne zwischen der 4. und 6. KW 2024 mit der Arbeit begonnen werden, da der Lieferant den Spielturn mit der Rutsche nicht früher fertigbekommen könne. Der Sandkasten sei geliefert worden und werde demnächst aufgebaut.
- In der Dachsstraße in Mesum sei das alte Gerät abgebaut worden und das neue Gerät werde mit den Betonfundamenten diese Woche errichtet. Der Sandkasten werde ebenfalls aufgebaut.
- Die drei Seilbahnen (*Schwedenstraße auf dem Thieberg, Listweg in Rodde, Neue Stiege in Mesum*) werden im Januar 2024 aufgebaut werden können.
- Auf dem Spielplatz am Falkenhof müsse der Fallschutzhügel erneuert werden. Für dieses Spezialgewerk gebe es nur wenige Anbieter. Die Anbieterfirmen lägen von Rheine weit entfernt, und wegen der Witterung seien von ihnen bereits ein paar Ortstermine abgesagt worden. Er werde versuchen, einen neuen Besichtigungstermin zu vereinbaren, damit die TBR ein Angebot von den Firmen bekämen und den Auftrag vergeben können.

Herr Lammers fragt, ob das noch nicht ausgegebene Geld haushaltstechnisch auf das nächste Jahr transferiert worden sei, damit nichts von dem wenigen jährlich zur Verfügung stehenden Geld für die vielen in Rheine vorhandenen Freizeitflächen verloren gehe. Zudem fragt er, ob der Verkehrssicherungspflicht nach wie vor bei diesem Etat Rechnung getragen werden könne oder einige Geräte ohne Ersatz abgebaut werden müssen.

Herr Schneege antwortet, dass dieses Budget für die Ersatzbeschaffung von abgängigen Geräten verwendet werde. Reparaturen liefen über ein anderes Budget; die Amtshilfe der TBR.

Auf Bitte von Frau Leskow informiert Herr Schneege, dass am Eingang des Spielplatzes in der Oderstraße in Hauenhorst die Anwohnerinnen und Anwohner vor langer Zeit einen Fachwerkbogen mit Dachziegeln oben drauf erstellt hätten. Die Dachziegel seien abgängig. Da die TBR wegen des Bogens nicht mit normalen Hubsteigern, Radladern etc. auf die Fläche kämen, würden die Arbeiten nur mit kleinen Geräten und dadurch bedingt mit längeren Arbeitszeiten erfolgen. Für die dortige Baumpflege werde ein Spezialgerät benötigt, wodurch höhere Kosten entstehen würden. Die TBR seien für die Verkehrssicherheit zuständig und würden den Bogen gerne abbauen oder, falls er bleiben müsse, die Dachziegel durch Dachpappe ersetzen. Einige Personen aus der Nachbarschaft würden jedoch nicht wollen, dass der Bogen abgebaut oder verändert werde. Die TBR seien an den Stadtteilbeirat mit der Bitte herangetreten, in Erfahrung zu bringen, wer den Bogen damals aufgebaut hat und ob jemand die Verkehrssicherungspflicht übernehmen würde.

Frau Leskow berichtet, dass der Stadtteilbeirat der Tendenz nach den direkten Kontakt mit der Nachbarschaft aufnehmen wolle. Die Stadt Rheine könne für den damals von der Nachbarschaft erstellten Bogen nicht verantwortlich gemacht werden, und wenn sie diesen weiterhin haben wollten, müssten sie die Kosten übernehmen, oder er würde weggemacht.

Herr Schomaker fragt, ob die Nachbarschaft neben den Instandhaltungskosten des Bogens auch die entstehenden Mehrkosten für den eben genannten Mehraufwand übernehmen müssen.

Herr Schneege antwortet, dass der Bogen dort seit 20, 25 Jahren stehe und die TBR sich mit der Situation arrangiert haben. Wichtig sei, dass die Kosten für die Instandhaltung des Bogens übernommen würden und dieser verkehrssicher bliebe, ohne das Spielplatzbudget zu belasten.

Frau Leskow erwidert auf die Wortmeldung von Herrn Lammers, dass laut Herrn Schneege die Verkehrssicherheit noch gegeben sei. Das Ziel sei, dass der Bogen im Einvernehmen mit der Nachbarschaft abgebaut werde, vielleicht zu Lasten der Stadt Rheine.

6. Renovierungsliste der Spielflächen in Rheine 2024

Frau Wiggers informiert, dass die Prioritätenliste durch die TBR und das Jugendamt erarbeitet worden sei. Die Haushaltsplanberatungen seien verschoben worden, und der Jugendhilfeausschuss werde am 24. Januar 2024 tagen. Inwieweit Konsolidierungsmaßnahmen diesen Bereich treffen werden, könne erst danach gesagt werden.

Herr Elling ergänzt zu der eingestellten Renovierungsliste 2024:

- In der Spiekstraße solle die abgängige Holzwappe durch eine beständigere Stahlwappe ersetzt werden.
- In der Flensburger Straße in Eschendorf müsse das alte Spinnennetz ersetzt werden.
- Am Friedensplatz (Schleupe) solle das abgängige Kombigerät durch ein Netz-Klettergerät ersetzt werden.
- In dem Van-Veelen-Weg in Bentlage sei das Holz des Spielturmes ziemlich durch. Hier solle eine Konstruktion aus Holz und Stahl hinkommen, da Stahlpfosten im Erdreich beständiger als Holzpfosten seien. Das Zweifachreck solle durch ein Dreifachreck ersetzt werden.
- Im Violinenweg in Hauenhorst sei der Spielurm in die Jahre gekommen. Einige Anbauteile sollten ersetzt werden.
- In der Buchenstraße solle der Rutschenturm durch einen Rutschenturm mit einer Spieltheke ersetzt werden.
- In der Josef-Schepers-Straße solle die Wippe mit den Holzplatten durch ein Wipptier aus Stahl und beständigeren Holz-Polymer-Platten (HPL) ersetzt werden.
- Im Schneewittchenweg im Dorenkamp solle ein Sitzkarussell mit weniger Holzteilen und mit mehr Stahl/HPL aufgebaut werden.
- In der IsSELstraße in Wadelheim solle an den Turm eine Sandspielanlage angebaut werden.
- In der Finkenstraße/im Räuberwald in Mesum solle das Holzspielhaus ersetzt werden.

Herr Lammers knüpft an seine Frage zum vorherigen Tagesordnungspunkt an und sagt, dass für Ersatzmaßnahmen bisher jährlich knapp 100.000,00 Euro zur Verfügung gestanden hätten. Für 2024 würden wegen der 30.000,00 Euro für die Schilder nur noch 70.000,00 Euro zur Verfügung stehen. Er fragt, ob das reichen oder diese Liste eine Art Notliste darstellen würde, weil der Haushalt nicht mehr hergebe.

Herr Schneege antwortet, dass die in dem alten Spielflächenbedarfsplan rot gekennzeichneten Spielplätze in den letzten fünf Jahren aufgearbeitet worden seien und im aktuellen Freizeitflächenbedarfsplan kaum noch Plätze mit dringendem Handlungsbedarf stehen würden. Die Freizeitflächen seien in einem guten Zustand.

Frau Wiggers fügt hinzu, dass der Freizeitflächenbedarfsplan den guten Zustand deutlich zeige. Nur wegen der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit den TBR seien gute Prioritäten gesetzt worden. Es ließe sich rechtfertigen, einmal die 30.000,00 Euro für die Schilder zu nehmen.

Frau Leskow lobt die TBR, weil sie gemeldete Schäden innerhalb kurzer Zeit beheben würden.

7. Besichtigung Jugendfreizeitanlagen

Frau Möllers führt an, dass besprochen werde sollte, welche Anlagen besucht werden sollen und an welchem Tag die Besichtigungsfahrt stattfinden solle.

Frau Egelkamp äußert, dass sie Mettingen und Ibbenbüren gut fände. Als Alternativvorschlag zu Dortmund schlage sie neben Telgte Recke (*Motorik Fun Park*) vor. Dieser Park würde vom ganzen Kreis Steinfurt angefahren, auch von der Ev. Jugendhilfe Münsterland. Er würde etwas zur Balance und Motopädie bieten, was den Kindern heute fehlen würde.

Frau Wiggers kommentiert, dass die Anlage in Dortmund zwar eine Nummer zu groß sei, dennoch könnten Teile davon in Rheine umgesetzt werden. Sie fragt, ob es in Recke eine Pumptrackanlage oder Ähnliches gebe.

Frau Egelkamp verneint und fügt hinzu, dass der Platz relativ groß sei und es hauptsächlich um Bewegung gehe. In der Nähe befinde sich eine Skateanlage.

Herr Krage schlägt vor, nur Dortmund zu besichtigen. An einem Ort könnten aus einer großen Menge einzelne Aspekte für Rheine herausgepickt werden. Das würde die Reisezeit verkürzen.

Frau Wiggers schlägt vor, dass die Verwaltung mit der Gruppe der beteiligten Jugendlichen eine kleine Tour zu Orten in der Nähe wie Recke, Ibbenbüren und Mettingen an einem Nachmittag mache. Dortmund könne separat als großes Event durchgeführt werden.

Frau Möllers gibt an, dass die in der Vorlage aufgeführten Anlagen vor allem von den jungen Menschen vorgeschlagen worden seien. Sie würden der Verwaltung gern die Orte vorstellen, zu denen sie zum Teil selber fahren würden. In Mettingen gebe es eine Initiativgruppe, die sich um das Bespielen der Anlagen kümmere. Sie würden zu der Besichtigung dazukommen, was für das Thema Finanzierung und Fördermittel interessant sein könnte. Der in Mettingen geplante Ninja-Parkour würde zum Besichtigungstermin nicht fertig werden, weshalb Telgte mit aufgeführt sei.

Frau Möllers führt weiter aus, dass in Rheine vielleicht eine Anlage gebaut werden könnte, die später sukzessive erweitert und irgendwann Jugendliche aus anderen Städten anlocken würde.

Frau Egelkamp gibt an, dass sie sich umentschieden habe und mit den von den Jugendlichen vorgeschlagenen Orten mitgehen könne.

Frau Wiggers fasst zusammen, dass mit allen Beteiligten gemeinsam nach Dortmund gefahren werde. Zusätzlich werde die Verwaltung unter Beteiligung der Jugendlichen zu den nahegelegenen Orten fahren. Anschließend werde die Verwaltung über die gesammelten Aspekte eine Vorlage erstellen, in der auch das Thema Finanzierungsmöglichkeiten und Spendenakquise aufgegriffen werde.

Herr Schomaker schlägt vor, dass den Unterausschussmitgliedern auch der Besichtigungstermin für die Anlagen in der Nähe mitgeteilt werde und wer Interesse hätte teilnehmen könne.

Herr Lammers bittet Herrn Schneege und Herrn Elling von den TBR, an der Fahrt nach Dortmund teilzunehmen, damit Aspekte wie Unterhaltung, Wartung, Langlebigkeit und weitere Ideen einfließen würden.

Für die Fahrt nach Dortmund einigen sich die Mitglieder des Unterausschusses mit der Verwaltung auf Samstag, den 16. März 2024, Abfahrt ab ca. 09:00 Uhr.

Im nächsten Tagesordnungspunkt wird weiter über das Thema Freizeitanlagen gesprochen.

8. Skateanlage beim TV Jahn

Frau Wiggers schlägt vor, dass entweder die Skateanlage beim TV Jahn renoviert werde, vielleicht auch richtig gut mit der Bodenausbesserung, oder sie werde aufgegeben und abgebaut, weil langfristig über eine größere Freizeitanlage an einem anderen Ort nachgedacht werde. Bis eine Freizeitanlage verwirklicht werden könne, werde die mobile Pumptrackanlage, wenn sie nicht anderweitig verliehen sei, schwerpunktmäßig im Stadtpark verbleiben und nicht beim FCE, wo sie vorher mal gestanden habe. Vielleicht könnten für die Skater ein oder zwei Geräte von der Skateanlage beim TV Jahn im Stadtpark wiederaufgebaut werden.

Frau Möllers antwortet auf die Frage von Frau Egelkamp, dass Skaten noch im Trend liege, der eher bei den jungen Erwachsenen angesiedelt sei. Nach Aussage vom TV Jahn würde auf der Skateanlage derzeit nicht viel los sein. Die wenigen ihr bekannten Skater würden zum Skaten woanders hinfahren. Kinder und jüngere Jugendliche mit Stuntscootern würden aktuell auf der mobilen Pumptrackanlage fahren. Diese würden auch auf einer Skateanlage fahren, jedoch funktionieren Skaten und Stuntscooterfahren zusammen auf einer Bahn nicht gut. Wenn Rheine eine gute Anlage hätte, würde auch die Skaterszene wieder größer werden.

Herr Schomaker ergänzt, dass der Belag im Skatepark beim TV Jahn der Grund dafür sei, warum dieser so wenig von den Skatern genutzt würde. Da in den 44.000,00 Euro Instandhaltungskosten nicht die Ausbesserung des Bodens enthalten sei, müsste wesentlich mehr Geld in die Hand genommen werden.

Herr Krage fügt hinzu, dass der Standort ein weiteres Problem sei. Eine zentralere Lage würde für die Leute attraktiver sein. Wenn die Skateanlage beim TV Jahn abgebaut würde, sollte zügig eine Alternative geplant werden, was bei der Haushaltslage schwierig werde.

Frau Wiggers erwidert, dass eine große Freizeitanlage, über die diskutiert werde, finanziell in Richtung 1 Mio. Euro gehen könnte. Fördermöglichkeiten aufzutun, einen Standort zu finden, Planungen etc. würden Zeit in Anspruch nehmen, selbst wenn es erst nur um Teilbereiche ginge.

Frau Leskow äußert, dass man sich über eine große Anlage Gedanken machen und beispielsweise erstmal im Kleinen anfangen könnte, wie z. B. zuerst eine Pumptrackanlage, danach etappenweise eine Skateanlage und eine Ninja-Anlage.

Herr Schomaker kommentiert, dass niemand etwas davon hätte, wenn die Anlage beim TV Jahn für 44.000,00 Euro renoviert und sie wegen des Belages trotzdem nicht genutzt würde. Deswegen halte er es für richtig, sich Zeit zu nehmen, um für die Kinder und Jugendlichen woanders etwas Neues zu errichten.

Herr Lammers äußert, dass vermutlich kurzfristig keine Fläche für eine Jugendfreizeitanlage gefunden werde, und in Anbetracht der Summe und der Haushaltslage gehe er von einem längeren Prozess aus. Dennoch halte er es wegen der Lage und der Renovierungskosten für nicht vertretbar, in die Skateanlage beim TV Jahn zu investieren.

Auf weitere Wortmeldungen erklärt Herr Schneege, dass, falls Teilbereiche der Anlage beim TV Jahn umgebaut in den Stadtpark verlegt würden, alle Bodenbeläge angepackt werden müssten, was vermutlich in eine Größenordnung von 50.000,00 Euro gehen würde. Zudem würde die Fläche für die Pumptrackanlage verloren gehen. Im Stadtpark seien mit der Errichtung des Regenrückhaltebeckens die nebeneinanderliegenden Basketballkörbe gegenübergesetzt worden, damit auch gegeneinander gespielt werden könne. Mit dem Regenrückhaltebecken sei ein Zugangskanal mit einem Gully zwischen den beiden Skateeinrichtungen gelegt worden. Um die Skatefläche nicht zu verlieren und gleichzeitig den für die TBR notwendigen Zugang zu gewährleisten, sei zwischen den beiden Skate-Einrichtungen eine Rampe errichtet worden.

Frau Egelkamp kommentiert, dass eine große Anlage für 1 Mio. Euro in den nächsten drei, vier Jahren nicht machbar sei. Die Anlage beim TV Jahn abzubauen, sei nachvollziehbar, und die vorgeschlagene Zwischenlösung, Teile in den Stadtpark aufzubauen, passe nicht.

Herr Schneege erklärt auf die Frage von Frau Wiggers, dass aus den Unterhaltungskosten eine Rampe im Stadtpark neue Stahlplatten erhalten werde. Durch jeden Umbau oder jede Erweiterung würde man die Fläche für die Pumptrackanlage verlieren.

Herr Schomaker fragt, ob es Möglichkeiten gebe, die Basketballfläche mit den beiden Basketballkörben in die nähere Umgebung zu verlagern. Dadurch könnte eine weitere Skatefläche mit Elementen vom TV Jahn entstehen.

Frau Leskow regt an, dass die TBR das gerne in Eigenregie durchführen sollen, falls sie so ein Plätzchen finden würden. Des Weiteren bittet sie die Verwaltung, für die März-Sitzung eine Vorlage mit der Empfehlung zu erstellen, die Fläche beim TV Jahn zurückzubauen.

Herr Lammers schlägt vor, den Bedarf einer Freizeitfläche in die Haushaltsplanberatungen aufzunehmen, z. B. mit einem Kostenaufschlag für die Fläche. Auch wenn die Politik das wahrscheinlich ablehnen würde, sei ein erstes Zeichen für den Bedarf gesetzt worden.

Frau Wiggers fasst aus der Diskussion zusammen, dass sie nach den haushaltsplanmäßigen Fachberatungen im Januar 2024 zur März-Sitzung eine Vorlage erstellen werde. Als Grundlage werde sie die Zielformulierung aus dem Freizeitflächenbedarfsplan, junge Leute in Rheine wünschen sich eine größere Freizeitanlage, nehmen. Die Ergebnisse der beiden Besichtigungstouren, eine mögliche Fläche und mit welchen finanziellen Mitteln und Akquisemöglichkeiten etwas aufgebaut werden könnte, werde sie aufgreifen. Die Politik müsse sich dann positionieren, damit die Verwaltung im weiteren Verfahren beauftragt werde, mögliche Flächen zu benennen, Kostenschätzungen vorzunehmen, Fördermittel und Spendenakquisen zu suchen und regelmäßig Bericht zu erstatten.

Ebenfalls werde sie der Politik zur Entscheidung geben, dass die Skateanlage beim TV Jahn geschlossen werden solle. Die mobile Pumptrackanlage werde, soweit sie nicht verliehen sei, im Stadtpark verbleiben und die beiden Skateelemente im Stadtpark werden funktionsfähig gehalten.

Frau Egelkamp findet den Vorschlag gut, schon mal eine Strategie zu platzieren.

Herr Lammers begrüßt ebenfalls, dass die Sache mit einer Vorlage angegangen werden solle. Es solle auch eine erkennbare Größe des Bedarfs ermittelt werden und mit in die Vorlage einfließen.

Herr Schneege erwidert, dass das Nutzerpotenzial von der Vielseitigkeit der Fläche abhängen würde. Das Emsland-Gymnasium habe beispielsweise eine Calisthenics-Anlage bekommen, die

in jeder Pause stark frequentiert werde. Wenn so etwas mit der großen Lösung kombiniert werden könnte, würden viele Nutzerinnen und Nutzer dazukommen.

Frau Leskow fügt hinzu, dass sich dann auch Senioren dort sportlich betätigen können.

Frau Möllers fügt hinzu, dass es bei der Freizeitfläche nicht nur um Sport gehe, sondern dass auch eine Fläche für junge Menschen angedacht werde, wo sie sich aufhalten können und willkommen seien.

9. Anfragen und Anregungen

Herr Krage informiert, dass er gerade die Pumptrackanlage über Google gesucht habe. Demnach würde diese noch am Bentlager Weg stehen. Er bittet die Verwaltung, die Standortangabe aktuell zu halten.

Ende öffentlicher Teil: 18:25 Uhr

Gabriele Leskow
Ausschussvorsitzende

Andrea Atrott
Schriftführerin